

**Gottesdienst am Sonntag Jubilate, 8.5.2022, 10.00 Uhr,  
Friedenskirche Elverdissen**

**Eröffnungsmusik – Begrüßung – Bekanntmachungen**

**Wochenspruch:** Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2. Korinther 5,17)

**Lied:** EG 501,1-4 Wie lieblich ist der Maien

**P.:** Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

**G.:** Amen.

**P.:** Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

**G.:** der Himmel und Erde gemacht hat.

**P.:** Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens;  
rühmet ihn herrlich!

**G.:** Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!  
Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

**P.:** Alles Land bete dich an und lobsinge dir,  
lobsinge deinem Namen.

**G.:** Kommt her und sehet an die Werke Gottes,  
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

**P.:** Er verwandelte das Meer in trockenes Land, sie konnten zu Fuß  
durch den Strom gehen. Darum freuen wir uns seiner.

**G.:** Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, seine Augen schauen auf  
die Völker. Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

**P.:** Lobet, ihr Völker, unsern Gott,  
lasst seinen Ruhm weit erschallen,

**G.:** der unsre Seelen am Leben erhält  
und lässt unsre Füße nicht gleiten.

**G:** Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist, / wie  
es war im Anfang, / jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
/ Amen.

**Sündenbekenntnis:** Herr, unser Gott, wie eine Anklage trifft uns der  
Name dieses Sonntags. Jubilate – seid froh, jubelt, jauchzt! Wie wenig  
zeigt sich in unserem Alltag dieser Jubel, diese Freude und  
Gelöstheit! Warum blicken unsere Augen so unfroh, unsere Gesichter  
ernst, warum ist unsere Stimmung so gereizt? Unsere Kleinmütigkeit  
spricht allen Glaubensbekenntnissen Hohn! Herr, mach unseren  
Glauben froh und zuversichtlich. Herr, erbarme Dich unser.

**Kyrie:** EG 178.9 Kyrie eleison

**Gnadenzusage:** Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

**Lied:** EG 181.7 Jubilate Deo

**Gebet:** Herr, Du Schöpfer aller Dinge, in jedem Frühling erweckst Du die Natur zu neuem Leben, so willst Du auch uns Menschen erneuern, die wir der Sünde und dem Tode verfallen sind. Darüber sind wir froh und bitten Dich: Lass uns in Deinem Sohn den Anfang des wahren Lebens erkennen und durch ihn teilhaben an der neuen Schöpfung. Der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. **Amen!**

**Presbyter(in): Lesung aus dem Alten Testament:** 1. Mose 1,1-2,4a

**1. Mose 1,1-8:** Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag. Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheidet zwischen den Wassern. Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so. Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag.

**Lied:** EG 504,1+2 Himmel, Erde, Luft und Meer

**1. Mose 1,9-23:** Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Orte, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war.

Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume auf Erden, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist. Und es geschah so. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so. Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne. Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, dass sie schienen auf die Erde und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, dass es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag. Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels. Und Gott schuf große Walfische und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden. Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

**Lied:** EG 504,3+4 Seht, wie Gott der Erde Ball

**1. Mose 1,24-2,4a:** Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so. Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht. Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden

lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so. Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag. So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.

Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.

So sind Himmel und Erde geworden, als sie geschaffen wurden.

**Lied:** EG 504,5-6 Seht der Wasserwellen Lauf

**Halleluja-Vers:** Halleluja. Lobet Gott in seinem Heiligtum. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja.

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

**G.:** Österliches Halleluja!

**Lied:** EG 432,1-3 Gott gab uns Atem

**Presbyter(in): Evangelium:** Johannes 15,1-8

Christus spricht: Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

**Glaubensbekenntnis**

**Lied:** EG 506,1-3 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht

**Predigt:** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn und Heiland Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Jubilate heißt der Sonntag heute: Freuet euch, jubelt, seid fröhlich! Damit passt das Motto dieses Sonntages so gut in die schöne Frühlingszeit hinein. Im Mai wird die Schöpfung Gottes wieder neu. Alles grünt und blüht. Dunkelheit und Trostlosigkeit des Winters weichen und uns umgibt ein Blütenmeer mit vielen unterschiedlichen Farben, Formen und Düften. Wie schön, endlich wieder mit kurzen Ärmeln durch den Garten zu gehen und immer wieder Neues zu entdecken. Endlich können wir wieder ausgedehnte Spaziergänge an der frischen Luft machen, in Straßencafés sitzen, Sport treiben, Radfahren oder einfach nur den Blick über die Wälder und Felder schweifen lassen. Jubilate, jubelt, freut euch. Ja, es ist eine wunderschöne Jahreszeit. Da passt die Erzählung von der Erschaffung unserer Erde gut in diese Zeit hinein. Die uns so vertraute Schöpfungserzählung – ein sehr langer Abschnitt, 35 Verse – sie ist ein Stück Weltliteratur und sie ist es wert, in voller Länge gelesen zu werden.

Was aber ist der Grundton dieser Geschichte? Was ist das Thema, das alle 7 Schöpfungstage durchzieht? Ich glaube, dass es die „Ordnung“ ist. Gottes schöpferisches Handeln ist ein ordnendes Handeln. Drei Bereiche dieses göttlichen Handelns möchte ich herausheben:

Erstens: Am Anfang war die Erde wüst und leer. Tohuwabohu steht dort im hebräischen Text. Es war alles durcheinander, ein einziges Chaos. Und so schafft Gott Ordnung. Licht wird von der Finsternis geschieden, der Himmel von der Erde, das trockene Land vom Meer, der Tag von der Nacht. Pflanzen wachsen auf der Erde, Gräser und Bäume, die Samen und Früchte hervorbringen. Die Vögel haben ihren Ort in der Luft, die Fische im Wasser und die Landtiere mit den Menschen auf dem festen Land.

Je mehr wir Menschen die Natur erforschen, je mehr wir um die natürlichen Zusammenhänge wissen, desto mehr kommen wir ins Staunen. Werner Heisenberg, Nobelpreisträger und einer der bedeutendsten Physiker in unserem Land hat einmal gesagt: „Der erste Schluck aus dem Becher der Naturwissenschaft macht atheistisch, aber auf dem Grunde des Bechers wartet Gott!“ Er hat

erkennt, dass hinter dieser unglaublichen Ordnung der Schöpfung allein Gott stehen kann. Der Liederdichter des Liedes, das wir gerade gesungen haben, drückt es etwas weniger nüchtern aus: „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, / die Weisheit deiner Wege, / die Liebe, die für alle wacht, / anbetend überlege: / so weiß ich, von Bewundrung voll, / nicht, wie ich dich erheben soll, / mein Gott, mein Herr und Vater!“

Ein zweiter Bereich der göttlichen Ordnung: 6 Tage sollen wir arbeiten, aber am siebenten Tag sollen wir ruhen. In der Geschichte hat es mehrere Versuche gegeben, diesen 7-Tage-Rhythmus aufzubrechen. So hat der französische Revolutionskalender eine Zehn-Tage-Woche eingeführt. 12 Monate zu 30 Tagen mit jeweils 3 Wochen mit 10 Tagen. Dazu kamen fünf (in Schaltjahren sechs) Ergänzungstage. Das hat sich aber nicht durchsetzen können. Es ist, als wäre die göttliche Ordnung in das menschliche Erbgut eingeschrieben. Wir Menschen brauchen die Abfolge von Arbeit und Ruhe und jeder Arbeitnehmer, der Wechselschichten hat, Früh-, Spät- und Nachtschicht, der auch sonntags arbeiten muss, der weiß, wie auszehrend eine solche Arbeit ist.

Der dritte Bereich der göttlichen Ordnung betrifft den Menschen.

„Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“ Auch hier erkennen wir das ordnende Handeln unseres Gottes: Gott ist der Schöpfer und wir sind nur Geschöpfe, nicht mehr aber auch nicht weniger. Darin unterscheiden wir uns nicht von den anderen Lebewesen. Aber: Wir sind geschaffen zu seinem Bilde als Mann und Frau. Damit sind wir herausgehoben aus der übrigen Schöpfung. Wir leben im Gegenüber zu unserem Gott. Er will Kontakt zu uns haben. Wir dürfen ihn anrufen, ihn loben und preisen, wir dürfen ihm unsere Freude sagen aber auch unseren Schmerz. Jede Taufe zeigt uns diesen unbedingten Willen Gott, dass wir zu ihm gehören sollen. Ja, er hat uns sogar eine göttliche Aufgabe gegeben: mehret euch, macht euch die Erde untertan und herrscht über die Tiere und die übrige Schöpfung. Untertan-machen, herrschen? Diese Begriffe haben eine unselige Wirkung gehabt. Wir haben das Untertanmachen verwechselt mit Ausbeutung, Plünderung, Zerstörung. Und das Herrschen über die Natur haben wir verwechselt mit Unterdrückung, Verdrängung und Vertreibung. Weil wir aber unseren Auftrag vom Schöpfer haben, demjenigen, der diese Welt so wunderbar

geschaffen und ihr eine Ordnung gegeben hat, deshalb können wir nicht diese Ordnung zerstören, sie einfach aufheben. Die Zerstörung unserer Umwelt, der Krieg in der Ukraine und jeder andere Krieg sind eine Missachtung des Auftrages Gottes. Unser Gott ist ein Gott der Ordnung. Jede Macht, die diese Ordnungen zerstört oder aufheben möchte ist bösen, ja teuflischen, diabolischen Ursprungs. Der Diabolos ist der „Durcheinanderwerfer“, das ist der, der alle guten Ordnungen zerstört, der das Tohuwabohu, das Chaos, zurückbringt. Auch in unserem täglichen Miteinander brauchen wir Regeln, Ordnungen, Gebote, wie Gott sie uns geschenkt hat, moralische Grundsätze. In den letzten Jahren werden diese aber immer weiter ausgehöhlt. Früher hat man gesagt: „So etwas tut man nicht!“ Das aber ist heute nicht mehr modern. Jeder tut das, was er will und so werden Grenzen überschritten, die nicht überschritten werden dürfen, wenn z.B. in den sozialen Netzwerken Menschen beleidigt werden und ihr Ruf beschädigt wird. Oder denken Sie nur an die zunehmende Spaltung unserer Gesellschaft: Dort sind die Guten und da sind die Bösen.

Untertan-machen aber heißt: sich kümmern, die lebenserhaltenden Ordnungen respektieren, sich sorgen, für das Leben eintreten. Ein guter Herrscher behandelt seine Untertanen mit Respekt und Liebe, er sorgt dafür, dass alle leben können. Und im Grund hat uns Jesus durch sein Leben, Predigen und Handeln durch das sogenannte Doppelgebot der Liebe die grundlegende Ordnung Gottes gezeigt: „Das höchste Gebot ist das: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft (5. Mose 6,4-5).

Das andre ist dies: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (3. Mose 19,18).

Es ist kein anderes Gebot größer als diese. (Mk 12,29-31)

Jubilate, freuet euch, jubelt, seid fröhlich. Wir dürfen uns heute an der Schöpfung freuen, an den Ordnungen, die Gott gegeben hat, wir dürfen uns freuen an den Worten Jesu, die wir hören dürfen, wir dürfen dankbar sein für den Auftrag, den Gott uns allen gegeben hat und wir jubeln darüber, dass mit der Auferstehung Jesu die Ordnung und das Leben über dem Chaos gesiegt haben. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

**Lied:** EG 506,4-6 Dich predigt Sonnenschein und Sturm

**Fürbittengebet:** Wie wunderbar bist Du, Gott, wie wunderbar ist Deine Schöpfung. Täglich schenkst Du uns das Blau des Himmels, das Gelb der Felder, das Grün der Bäume. Täglich schenkst Du uns Liebe, Hoffnung, Vertrauen. Wie wunderbar bist Du, Gott.

Um Wunder bitten wir Dich heute, wunderbarer Gott: um Frieden. Schenke Frieden, richte ihn auf gegen die Feinde des Lebens. Setze den Frieden in Kraft an den Orten der Gewalt. Mache den Frieden stark und vertreibe die Handlanger des Todes. Bekräftige die Erinnerung an die Befreiung und das Ende des Krieges in unserem Land heute vor 77 Jahren. Um Frieden bitten wir – heute so dringend wie morgen.

Um Wunder bitten wir Dich heute, wunderbarer Gott: um Deine Fürsorge. Gib allen Menschen das tägliche Brot, gib das Wetter, damit die Erde ihre Früchte bringt, wecke die Gerechtigkeit, damit die Reichen teilen. Gib allen Menschen die Freude an Deinen Gaben, das Glück, zu Deiner Familie zu gehören und gib ihnen Herzen, um aufeinander zu hören.

Um Deine Fürsorge bitten wir – heute so dringend wie morgen.

Um Wunder bitten wir Dich heute, wunderbarer Gott: um Deine Liebe. Zeige allen Müttern Deine Liebe und die ihrer Kinder. Zeige den Trauernden Deine Nähe. Wende Deine heilende Liebe den Traumatisierten zu. Berühre mit Deinem Geist die Getauften und die Konfirmanden. Berühre mit Deinem Geist die Gemeinde. Um Liebe und Glauben bitten wir – durch Jesus Christus, der für uns vom Tod auferstanden ist. Wie wunderbar bist Du, Gott, auf Dich hoffen wir heute so dringend wie morgen. Amen.

**Vaterunser**

**Lied:** 503,8.13.14 aus: Geh aus, mein Herz

**Segen – Amen! Amen! Amen! – Nachspiel**